

Forschung schon im Kindergarten

Um das Ziel zu erreichen, in die Liga der Innovation Leaders aufzusteigen, muss Österreich entsprechende Maßnahmen setzen. Hannes Androsch

Die Innovationsleistung ist für die Dynamik eines Wirtschaftsstandorts von zentraler Bedeutung. Österreich ist nun im aktuellen Ranking des „Innovation Union Scoreboard“ auf hintere Plätze verwiesen worden.

Das liegt zum einen daran, dass einige unserer europäischen Mitbewerber raschere Fortschritte erzielen konnten. Außerdem mussten zuletzt vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aufgrund der Wirtschaftskrise ihre F&E-Investitionen zurückfahren. Ein weiteres Hindernis ist, dass Forschungsvorhaben hierzulande zwar ordentlich finanziell unterstützt, Innovatoren aber bislang auf ihrem Weg in den Markt förderungstechnisch alleingelassen werden.

Ministerin Doris Bures hat diese Förderlücke erkannt und mit ihrer Initiative „Markt.Start“ die Weichen richtig gestellt: Sie unterstützt junge, innovative Unternehmen bei ihren Bemü-

hungen, innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt zu bringen. So erhalten Innovatoren für Maßnahmen, die ein Produkt marktfähig machen, einen nahezu zinslosen Kredit bis zu einer Höhe von einer Million Euro.

Dieser wichtige Schritt wird jedoch bei Weitem nicht ausreichen, um das in der FTI-Strategie der Bundesregierung formulierte Ziel des Aufstiegs in die Gruppe der Innovation Leaders zu schaffen.

„Nur ausreichende öffentliche Mittel können die notwendige Sogwirkung auf die private Forschung erzeugen, um sie zu antizyklischen Investitionen in F&E anzuregen.“

Dazu benötigt Österreich einen ansteigenden Finanzierungspfad. Die Forschung hat lange Vorlauf- und Reaktionszeiten und ist risikobehaftet. Der Planungshorizont der Wirtschaft ist im Vergleich dazu deutlich kürzer.

Daher können nur ausreichende öffentliche Mittel die notwendige Sogwirkung auf die private Forschung erzeugen, um sie zu antizyklischen Investitionen in F&E anzuregen und ihre Ausgaben für F&E zu erhöhen bzw. um entsprechende EU-Mittel zu werben.



Viele kleine und mittlere Betriebe in Österreich haben in ihrer Nische Weltmarktstellung. Unser Potenzial ist größer, als wir glauben – man muss es nur ausschöpfen. Etwa beim Forschungsnachwuchs: Hier muss man schon sehr früh beginnen. Unsere Kindergärten müssen zu „Häusern der Forschung“ umgewandelt und in den Schulen viel mehr Schullabors errichtet werden.

Ein wichtiger Schritt ist auch die Vergabe von Forschungspraktika. Die hohe Nachfrage zeigt das große Interesse junger Menschen an Forschung. Praktika im universitären und außeruniversitären Bereich sowie in Unternehmen ermöglichen es, Einblicke in die Welt der Naturwissenschaft und Technik zu erhalten sowie wertvolle berufliche Erfahrungen zu sammeln. Auch erfahren die vernachlässigten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) eine größere Aufmerksamkeit.

In den letzten Jahren ist die Attraktivität Österreichs für junge ausländische Forscher zurückgegangen.

Entwicklungspotenzial gibt es da vor allem bei der Forschungsinfrastruktur und beim Risikokapital. Österreichs FTI-Strategie und die dazugehörigen Ziele sind im Vergleich zu anderen europäischen Ländern weitaus konkreter und ambitionierter. Wenn jetzt noch die notwendigen politischen Umsetzungsschritte kommen, könnten wir in einigen Jahren zu einem der „Innovation Leaders“ aufsteigen.